TAGBLATT

INFOVERANSTALTUNG

# Das Bottighofer Dorfzentrum soll endlich erneuert werden – als Umbau, Neubau oder in Synergie mit anderen Projekten

Das Dorfzentrum lottert und braucht bauliche Massnahmen. Doch wie genau diese aussehen sollen, darüber müssen sich die Bottighofer noch Gedanken machen. Architekt Marc Grosjean hat den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern am Mittwochabend verschiedene Varianten präsentiert. Auch der Gemeindepräsident denkt gross.

**Inka Grabowsky**

28.06.2024, 16.40 Uhr

Der Hafen von Bottighofen.
Bild: Arthur Gamsa

Das Dorfzentrum von Bottighofen ist in die Jahre gekommen – das ist unbestritten. Bereits heute stützen metallene Stempel die Empore des grossen Saals, denn die Statik ist nicht über jeden Zweifel erhaben. Das Dach

würde kaum eine Dämmschicht, geschweige denn eine Photovoltaikanlage tragen. Ausserdem ist der Energieverbrauch zu hoch, der Brandschutz nicht den heutigen Anforderungen entsprechend und das Raumangebot zu klein für den Bedarf der Verwaltung.

Marc Grosjean, Architekt aus Kreuzlingen.

Bild: Inka Grabowsky

Der Kreuzlinger Architekt Marc Grosjean hat mit einer Arbeitsgruppe von Bottighoferinnen und Bottighofern seit September des vergangenen Jahres ausgelotet, was man aus dem Gebäude noch machen könnte und was ein Neubau bringen würde. Sieben verschiedene Varianten wurden dabei evaluiert.

**Die Hauswartswohnung ist entscheidend**

Die Gute Nachricht: Eine Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass man das Dorfzentrum so sanieren kann, dass alle Anforderungen erfüllt wären. Entscheidend für die derzeit favorisierte Umbau-Variante ist die bisherige Hauswartswohnung. «Wenn sie zur Verfügung steht, gewinnen wir Platz für die zusätzlichen Arbeitsräume, ohne einen Anbau realisieren zu müssen», sagt Grosjean an der Informationsveranstaltung vom vergangenen Mittwoch. Dieser Umbau kostet nach einer ersten Schätzung 7,3 Millionen Franken. «Ein Neubau würde zehn bis elf Millionen kosten», sagt er Architekt. «Für die

Sanierung sprechen aber nicht nur die geringeren Kosten, sondern auch, dass das Erscheinungsbild nach aussen so bleiben würde, wie es jetzt ist.»

Weil das Dorfzentrum nicht neu erfunden werden muss, reicht ein Planerwahlverfahren, um den Grundsätzen des öffentlichen Beschaffungswesens zu genügen. «Die Unterlagen werden Ende Juni publiziert, die Jury aus Fachleuten wird ab Mitte Oktober die Eingaben der Architekturbüros begutachten», sagt Grosjean. Im Januar könnte schon entschieden sein, wer eine Vorstudie ausarbeitet. Läuft alles nach Plan, käme es im Oktober 2025 zur Urnenabstimmung, die Bauarbeiten würden im August 26 beginnen und im Herbst 27 wäre alles fertig.

Blick von oben auf Bottighofen.
Bild: Arthur Gamsa

Viele Details sind aber noch ungeklärt.
Gemeindepräsident Matthias Hofmann betont, dass Synergien mit dem zweiten Projekt von politischer und Schulgemeinde zum Neubau von Kindergarten und Hort

geprüft würden. «Ende Jahr werden beide Projekte konsolidiert. Dann werden wir sehen, wo etwa die Tiefgarage hinkommt, die beide Projekte vorsehen. Ausserdem ziehen wir einen Energieverbund in Erwägung.» Möglicherweise können sechs öffentlich-rechtliche Gebäude rund um das Dorfzentrum an eine Energiezentrale angeschlossen werden.

**Neuen Gebührenordnung mit Verursacherprinzip**

Während die Bottighofer Stimmbürgerinnen und -bürger noch etwas Zeit haben, um sich über die Sanierung des Dorfzentrums eine Meinung zu bilden, ist ihre Entschlussfähigkeit bei einem zweiten Thema unmittelbar gefordert. Auf der Homepage der Gemeinde ist ein Entwurf für ein revidiertes Beitrags- und Gebührenreglement aufgeschaltet. Kern der Änderungen ist eine Umstellung auf das Verursacherprinzip, wie Experte Andreas Niklaus betont.

Dabei geht es um Erschliessungsbeiträge, Anschluss- und Verbrauchsgebühren. Diverse Bemessungsgrundlagen wurden geändert. «Bisher wurden grössere Gewerbebetriebe quasi quersubventioniert. Neu müssen sie etwa höhere Kanalisationsgebühren zahlen, wenn sie den Boden auf ihren Grundstücken grossflächig versiegelt haben, und das Regenwasser nicht versickern kann.» Für Einfamilienhaus- oder Wohnungsbesitzer würden die Änderungen aber nicht stark ins Gewicht fallen, versichert der Ingenieur und Raumplaner.